

Gemeinderat

Legislaturrichtlinien 2009 – 2012

Stadt Bern
Gemeinderat

Erlacherhof
Junkerngasse 47
Postfach
3000 Bern 8

T 031 321 62 10
F 031 321 60 10
E stadtkanzlei@bern.ch

Bern ist ...


- ...eine wachsende Stadt**
- ...eine kreative Stadt**
- ...eine ökologische Stadt**
- ...eine weltoffene Stadt**
- ...eine soziale Stadt**


Politik steht oft im Verdacht, nur über eine bis zu den nächsten Wahlen beschränkte Haltbarkeit zu verfügen. Der Gemeinderat der Stadt Bern will dem entgegenwirken und hat erstmals nicht nur die Ziele bis 2012 festgelegt, sondern der Legislaturplanung auch eine Strategie für die Zeit bis 2020 vorangesetzt – dies im Sinne von: Gouverner, c'est prévoir.


Die Strategie bildet den Kompass für die Legislaturziele. Sie definiert Bern im Jahre 2020 als eine wachsende, kreative, ökologische, weltoffene und soziale Stadt und nennt damit die Eckpunkte einer längerfristigen Politik. Gestützt auf die Strategie erarbeitete der Gemeinderat die Legislaturziele, die sich in zehn Legislaturrichtlinien – zwei zu jedem strategischen Leitsatz – gliedern. Diese konkretisieren die erste Etappe auf dem Weg ins Jahr 2020, erläutern die geplanten Vorhaben, nennen die Massnahmen zur Erreichung der Ziele und machen die gemeinderätliche Politik damit mess- und bilanzierbar.

Bern, im Oktober 2009


Der Gemeinderat der Stadt Bern


Alexander Tschäppät,
Stadtpräsident


Barbara Hayoz,
Direktorin für Finanzen
Personal und Informatik


Reto Nause,
Direktor für Sicherheit
Umwelt und Energie


Edith Olibet,
Direktorin für Bildung
Soziales und Sport


Regula Rytz,
Direktorin für Tiefbau
Verkehr und Stadtgrün

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
<hr/>	
Legislaturplanung auf einen Blick	5
<hr/>	
1 Bern ist eine wachsende Stadt	7
1.1 Bern ist das Lebenszentrum für 135 000 Menschen und verfügt über 155 000 Arbeitsplätze	8
1.2 Lebenswerte Quartiere, grüne Freiflächen und sichere Stadträume prägen Berns Lebensqualität	9
<hr/>	
2 Bern ist eine kreative Stadt	11
2.1 Bern bietet Kultur, Sport und Events von hoher Qualität und spricht ein grosses Publikum an	12
2.2 Bern ist als Bildungs- und Forschungszentrum gestärkt	13
<hr/>	
3 Bern ist eine ökologische Stadt	15
3.1 Bern ist weiterhin führend als Klima- und Ökostadt	16
3.2 Berns Stadtverwaltung handelt konsequent ökologisch	17
<hr/>	
4 Bern ist eine weltoffene Stadt	19
4.1 Bern hat seine Position als Politzentrum schweizweit und international gestärkt	20
4.2 Bern ist treibende Kraft in der regionalen Zusammenarbeit	21
<hr/>	
5 Bern ist eine soziale Stadt	23
5.1 Bern ist für Familien, Kinder und Jugendliche noch attraktiver	24
5.2 Bern eröffnet Lebens- und Entfaltungschancen für alle Schichten und Generationen	25

Legislaturplanung auf einen Blick

Die Legislatur 2009–2012 fällt in eine Zeit des Umbruchs. Die von der Finanzbranche ausgelöste weltweite Rezession hat das Vertrauen in die Markttheorie schwinden lassen und die Einsicht gestärkt, dass die Politik als demokratisch legitimierte Regulierungs- und Gestaltungsinstanz wieder mehr Gewicht haben muss. Die Politik steht in der Pflicht, insbesondere die finanz- und wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen neu auszurichten und im Dienste des Gemeinwohls zukunftstaugliche und verlässliche Perspektiven zu entwickeln.

Die Rückbesinnung auf das Primat der Politik ist eine Chance für die Stadt Bern. Bern ist jener Ort in der Schweiz, wo Politik massgeblich geschieht. Als Bundeshauptstadt, nationales Verwaltungszentrum und Sitz zahlreicher öffentlich-rechtlicher Anstalten und Service-public-Unternehmen verfügt Bern über einen einzigartigen Standortvorteil. Einer der Schwerpunkte der Legislaturziele ist daher, Berns Position als politisches «Hauptquartier» des Landes und der Metropolitanregionen weiter zu stärken sowie die Vernetzung mit anderen Hauptstädten zu verbessern und damit an nationaler und internationaler Ausstrahlung zu gewinnen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Legislaturziele wird darauf gelegt, Berns Stärken noch gezielter zu fördern. Bern will seine Funktion als leistungsfähiger und innovativer Wirtschaftsmotor ausbauen und dabei das Augenmerk auf Dienstleistungen und Technologien von hoher Wertschöpfung richten. Der Wohnungsbau bleibt oberste Priorität mit dem Ziel, im Jahr 2012 hochwertigen Wohn- und Lebensraum für insgesamt 135 000 Menschen zu bieten.

Bern will zudem seine Rolle als gesellschaftlich progressive, soziale und ökologische Stadt auch künftig wahrnehmen. Dazu gehört, dass die Stadt Bern bis Ende 2012 jedem Kind, das eine familienergänzende Kinderbetreuung braucht, einen Platz bieten kann. Weiter will sie stadtverträgliche Mobilitätsprojekte wie «Tram Region Bern» engagiert vorantreiben, die Bedingungen für das Label «Energierstadt Gold» erfüllen und Start-up-Firmen in der Greentech-Branche günstige Arbeitsflächen zur Verfügung stellen. Schliesslich ist Bern bestrebt, vermehrt Austragungsort von nationalen und internationalen Grossveranstaltungen zu sein.

Mit den Legislaturzielen 2009–2012 soll der in den vergangenen Jahren eingeschlagene Wachstumskurs konsequent fortgesetzt werden. Dies erfordert zwar zusätzliche öffentliche Ausgaben. Denn Stillstand heisst stets Rückschritt zulasten künftiger Generationen. Daher will die Stadt Bern trotz Wirtschaftskrise in die Zukunft investieren – allerdings mit Augenmass. Finanziert wird nur, was sich aus eigener Kraft finanzieren lässt, sich auf Dauer auszahlt und der Stadt Prosperität verspricht. Der Rückbau überholter staatlicher Leistungen ist dabei ebenso wenig ein Tabu wie die gezielte Beschaffung von Mehreinnahmen für neue öffentliche Aufgaben. Die Stadt will ihre solide Finanzpolitik weiterführen, den altrechtlichen Bilanzfehlbetrag bis Ende 2012 abbauen und über die Konjunkturzyklen hinweg für einen ausgeglichenen Haushalt sorgen. Verursacht die Rezession Einbrüche bei den Stadtfinanzen, wird die Notwendigkeit und Dringlichkeit der in den Legislaturzielen 2009–2012 anvisierten Investitionen immer wieder neu zu überdenken sein.

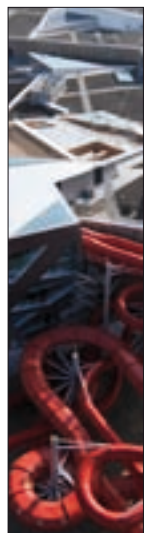
1 Bern ist eine wachsende Stadt

Städte sind Katalysatoren des Wachstums und Laboratorien der Zukunft. Dies gilt auch für Bern: Die Stadt bietet Beschäftigung, moderne Infrastruktur und hohe Lebensqualität. Studien attestieren der Stadt grosse Attraktivität. Bern will diese Position ausbauen und als Wohn- und Wirtschaftsstadt wachsen.



Westside als neues Wahrzeichen: Bern will als Wohn- und Wirtschaftsstadt wachsen.

1.1 Bern ist das Lebenszentrum für 135 000 Menschen und verfügt über 155 000 Arbeitsplätze



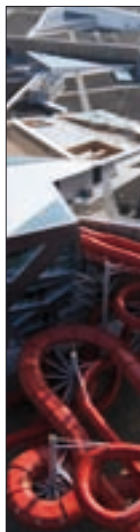
Bern liegt als Wohn- und Arbeitsstadt im Trend. In den vergangenen Jahren ist die Bevölkerungszahl um rund 3000 Menschen auf insgesamt 130 000 Einwohnerinnen und Einwohner gewachsen. Damit beginnt die in den letzten Jahren lancierte Förderung des Wohnungsbaus Früchte zu tragen. Die Nachfrage nach Wohnraum bleibt allerdings ungebrochen. Das Angebot ist weiterhin knapp, insbesondere im Bereich der grossen und modernen Wohnungen. Gleichzeitig hat sich Bern als Wirtschaftszentrum stark weiterentwickelt und zählt heute rund 152 000 Arbeitsplätze. Bern ist damit ein Unikum: Sie ist die einzige grosse Stadt in der Schweiz, in der mehr Menschen arbeiten als wohnen.

Die Stadt Bern soll weiter auf Wachstumskurs bleiben. Das Ziel ist, bis Ende der Legislatur Wohn- und Lebensraum für insgesamt 135 000 Menschen zu bieten und die Zahl der Arbeitsplätze auf rund 155 000 zu erhöhen. Dazu sollen bis Ende 2012 rund 500 neue Wohnungen auf den Markt kommen, weitere 500 planungsbereit sein sowie die raumplanerischen Vorbereitungen für eine Stadterweiterung getroffen werden. Unternehmen, die nach Bern ziehen oder in Bern expandieren, will die Stadt mit der Bereitstellung von Büroraum und baureifem Land unterstützen. Eine zentrale Rolle kommt zudem der Finanzpolitik zu: Ein ausgeglichener Haushalt und der Abbau der Altlasten bleiben Priorität. Damit will sich die Stadt Handlungsspielraum für Investitionen sichern.

Massnahmen	Indikatoren
1. Die Stadt Bern sorgt für optimale Rahmenbedingungen für die Ansiedlung und den Erhalt von qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen.	1.1 Im Wankdorf City ist ein erster Bau in Realisierung.
	1.2 Der Nutzungszonenplan wird auf die Ansprüche der heutigen Arbeitsnutzung überprüft (Verhältnis Dienstleistungszonen zu Industrie- und Gewerbebezonen).
2. Die Stadt Bern verfügt über einen ausgeglichenen Haushalt.	2.1 Die Stadt Bern baut den Bilanzfehlbetrag bis Ende 2012 ab.
	2.2 Durch gezielte Einnahmen- und Ausgabensteuerung ist das Budget der Stadt Bern ausgeglichen.
	2.3 Die Investitionen werden vollständig selbstfinanziert (Messgrösse: Cashflow).
	2.4 Die Stadt Bern stellt sicher, dass die Bedeutung und die Interessen der Städte bei der Revision des kantonalen Finanz- und Lastenausgleichs angemessen berücksichtigt werden.

	2.5 Die Stadt Bern strebt bei den Infrastrukturanlagen ein Verhältnis von 60 zu 40 Prozent (Werterhalt: Neuwert) an.
3. Die Stadt Bern sorgt für optimale Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Stadterweiterung.	3.1 Das STEK 95 ist überprüft und die Grundlage für eine Aktualisierung liegt vor.
	3.2 Die Planung für eine Stadterweiterung ausserhalb des Stadtkörpers ist vorbereitet.
4. Die Stadt Bern schafft planungsrechtliche Voraussetzungen für neuen Wohnraum und treibt den Wohnungsbau voran.	4.1 Neue Planungen für 500 Wohnungen werden vorbereitet.
	4.2 Planungen für 500 Wohnungen sind durchgeführt.
	4.3 500 Wohnungen sind bezugsbereit.
5. Die Stadt Bern fördert innovative Wohnbauprojekte.	5.1 Drei innovative Wohnbauprojekte werden gefördert (generationenübergreifendes Wohnen, Niedrigstandardwohnen, Wohnen in der 2000-Watt-Gesellschaft).

1.2 Lebenswerte Quartiere, grüne Freiflächen und sichere Stadträume prägen Berns Lebensqualität



Berns Lebensqualität erreicht Spitzenwerte. Rund 55 Prozent des Stadtgebiets bestehen aus Naherholungszonen, landwirtschaftlichen Flächen und weitläufigen Wäldern. Daneben verfügt die Stadt über ein Netz von attraktiven und beliebten Plätzen, Parks und Gartenanlagen. In den Quartieren konnten in den vergangenen Jahren gemeinsam mit der Anwohnerschaft viele Begegnungszonen realisiert werden. Was früher viel befahrene Strassen waren, sind heute belebte Lebensräume und Spielflächen für Kinder. Weiter hat die Stadt mit der Aktion «Subers Bärn» dem Littering den Kampf angesagt und mit der Erhöhung der Präsenz der uniformierten Polizei dem Bedürfnis nach mehr öffentlicher Sicherheit Rechnung getragen.

Massnahmen	Indikatoren
1. Die Stadt Bern verbessert das Wohnumfeld insbesondere für Kinder und sorgt für eine hohe Aufenthaltsqualität.	1.1 Das 4. WUV-Paket (Wohnumfeldverbesserungen) ist beschlossen und zum Teil umgesetzt.
	1.2 Die Aareraumplanung mit Realisierungsprogramm ist beschlossen.
	1.3 Ein Konzept zur Aufwertung Bollwerk/Schützenmatte ist beschlossen.
	1.4 Ca. 20 neue Begegnungszonen sind umgesetzt.
	1.5 Für die Sanierung des Breitenrainplatzes liegt ein Bauprojekt vor und der Realisierungskredit ist bewilligt.
2. Die Stadt Bern sorgt dafür, dass sie als sicher wahrgenommen wird.	2.1 Die präventive sichtbare Präsenz von Sicherheitskräften und Pinto wird erhöht. Die Evaluation zeigt eine Verbesserung des Sicherheitsempfindens in der Bevölkerung.
	2.2 Die organisierte Bettelerei wird mittels gezielter Aktionen bekämpft.
	2.3 Der Neuengassaufgang ist neu gestaltet.

Die Stadt Bern will die Lebensqualität als wichtigen Standortfaktor weiterentwickeln. Dazu gehört, dass die Massnahmen zur Attraktivierung von Quartieren und Wohnsiedlungen fortgesetzt und weitere Begegnungszonen realisiert werden. Bis Ende 2012 soll ein Konzept zur Aufwertung von Bollwerk/Schützenmatte vorliegen und mit der Sanierung des Breitenrainplatzes begonnen werden. Ein Nachholbedarf besteht bei den Anlagen für den Breitensport: Bis Ende der Legislatur will die Stadt vier neue Rasenplätze erstellen und ein Projekt für eine 50-Meter-Schwimmhalle vorlegen. Mit einer zusätzlichen Erhöhung der sichtbaren Polizeipräsenz und der Fortsetzung der Kampagne «Subers Bärn» soll zudem das subjektive Sicherheitsempfinden verbessert werden.

3. Die Stadt Bern sorgt dafür, dass sie als sauber wahrgenommen wird.	3.1 Die Kampagne und die Projektorganisation «Subers Bärn – zäme geits!» werden mit jährlich angepassten Schwerpunktsetzungen weitergeführt.
	3.2 Der Sauberkeitsindex der Stadt Bern ist um 0,5 Punkte verbessert (Zielwert: 3,3 Punkte).
	3.3 Die Bevölkerungsbefragung belegt eine Verbesserung des Sauberkeitsempfindens.
4. Die Stadt Bern baut das Angebot an Rasen-, Wasser- und Freizeitanlagen aus und die Bewegungsfreude der Bevölkerung wird gezielt gefördert.	4.1 Das Sport- und Bewegungskonzept 2020 inklusive Anlagenkonzept ist erarbeitet und umgesetzt respektive in Umsetzung.
	4.2 Es werden je zwei neue Kunst- und Naturrasenfelder gebaut und drei Naturrasenfelder werden in Kunstrasenfelder umgewandelt.
	4.3 Die Planung für eine neue 50-m-Schwimmhalle ist im Rahmen eines PPP-Projekts konkretisiert. Die Schwimmhalle ersetzt das Hallenbad Hirschengraben an der Maulbeerstrasse.

2 Bern ist eine kreative Stadt

Innovation setzt Kreativität voraus. Bern ist kreativ und will sein Innovationspotenzial sowohl als Stadt der Kultur, des Sports und des Events wie auch als Stadt der Bildung und der Wissenschaft ausschöpfen. Die Instrumente dazu sind Standortmarketing und eine Vernetzung von Wirtschaft und Forschung.



Ein Ort der Kreativität: Bern will den Bildungs- und Forschungsplatz stärken.

2.1 Bern bietet Kultur, Sport und Events von hoher Qualität und spricht ein grosses Publikum an



Bern ist dank seiner Stellung als Bundesstadt und seiner geografischen Lage sowohl für nationale als auch internationale Veranstaltungen prädestiniert und geniesst einen hervorragenden Ruf als Austragungsort von Grossveranstaltungen. Bedeutsame Feiern und Feste finden in Bern statt. Gross-events wie Konzerte, Kongresse, Festivals und Wettkämpfe im Spitzen- und Breitensport haben in Bern eine lange Tradition und verschaffen der Stadt immer wieder mediale Aufmerksamkeit im In- und Ausland. Das sichert der Hotellerie und dem Gastgewerbe Auslastung und Auskommen und fördert den Tourismus in der Stadt und im Kanton Bern. Dank Mehrwegkonzept und ÖV-Kombi-Tickets werden die Belastungen für die Bevölkerung beschränkt.

Die Stadt Bern will ihren Standortvorteil als Kultur-, Sport- und Event-Stadt ausbauen. Mit einem Standortmarketing sollen Grossanlässe professionell betreut werden und die Stadt Bern als Politzentrum und Standort von Bildung und Wissenschaft positioniert werden. In der laufenden Legislatur soll mindestens eine sportliche Grossveranstaltung mit internationaler Ausstrahlung akquiriert werden und das regionale Kulturschaffen mit seiner Vielfalt weiterhin gefördert werden. Ferner will die Stadt bis Ende 2012 einen Standort für den Bau einer multifunktionalen Event- und Kongresshalle festlegen. Sie soll 15 000 Personen Platz bieten und grosse Produktionen wie klassische Konzerte und Musicals ermöglichen.

Massnahmen	Indikatoren
1. Die Stadt bündelt ihre Aktivitäten im Bereich Stadtmarketing.	1.1 Die Stadt verfügt über ein Stadtmarketingkonzept.
	1.2 Die Durchführung einer Sportgrossveranstaltung in der kommenden Legislatur ist gesichert.
2. Die Stadt Bern optimiert die Infrastruktur für die Durchführung von Events.	2.1 Der Standort einer neuen Halle für Events, Tagungen und Kongresse (Kapazität bis 15 000 Personen) ist gesichert.

3. Die Stadt Bern sichert mit hoher kultureller Vielfalt eine hohe Lebensqualität.	3.1 Berns Musiktheater und Symphonie bieten gemeinsam ein hochstehendes Angebot.
	3.2 Die Sanierung des Stadttheaters ist geplant und die Finanzierung ist gesichert.
	3.3 Bern investiert in die Förderung des kulturellen Schaffens auch mit dem Ziel, dass sich vermehrt Kulturschaffende und kulturelles Gewerbe (Film, Labels, Agenturen, Galerien etc.) hier ansiedeln.
	3.4 Das Kulturangebot wird von der Berner Bevölkerung als attraktiv und vielfältig wahrgenommen.

2.2 Bern ist als Bildungs- und Forschungszentrum gestärkt



Bern ist seit jeher ein Bildungs- und Forschungszentrum. Die Stadt verfügt über eine moderne und innovative Volksschule, die in vielen Bereichen eine Vorreiterrolle einnimmt; sie ist Standort zahlreicher Departemente der Berner Fachhochschule sowie verschiedener Privatschulen und Sitz einer traditionsreichen Universität mit rund 13 700 Studierenden. In einigen Fachbereichen nimmt die Hochschule international eine Spitzenposition ein, allen voran in der Klimaforschung; Renommee geniessen daneben auch Abteilungen wie das Kompetenzzentrum für Public Management und das Institut für Politikwissenschaften. Der Bildungs- und Forschungsplatz Bern leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung von hochqualifiziertem Fachpersonal für Wirtschaft und Verwaltung.

Massnahmen	Indikatoren
1. Die Stadt Bern setzt sich dafür ein, dass ein allfälliger Fachhochschul-Campus auf Stadtgebiet realisiert wird.	1.1 Die Stadt Bern bietet dem Kanton ein mögliches Gelände für die Zentralisierung der Berner Fachhochschule (Fachhochschul-Campus) an. 1.2 Die Stadt Bern unterstützt die Berner Fachhochschule bei der Suche nach einem bahnhofnahen Standort für ihre Weiterbildungsangebote.

Die Stadt will den Bildungs- und Forschungsplatz weiter stärken. Im Rahmen des Stadtmarketings soll die Promotion der Berner Bildungs- und Forschungsstätten verbessert und eine enge Vernetzung zwischen Forschung, Bildung, Politzentrum und Wirtschaft gefördert werden. Zudem ist die Stadt bestrebt, die Fachhochschule beim Ausbau der Infrastruktur zu unterstützen. Sie will dem Kanton ein geeignetes Gelände für die Zentralisierung der Fachhochschule anbieten, sodass langfristig ein «Fachhochschul-Campus» realisiert werden kann. Zudem soll Bern als Standort für Politik und Verwaltungswissenschaften ausgebaut werden und damit seine Stellung als Politzentrum weiter gefestigt werden.

2. Die Stadt setzt sich dafür ein, dass der Standort Bern zum wichtigsten Zentrum der politischen und verwaltungstechnischen Ausbildung in der Schweiz wird.	2.1 Die Stadt fördert die Teilnahme ihres Verwaltungskaders an Kursen und Ausbildungen des Kompetenzzentrums für Public Management der Universität Bern (KPM) und unterstützt das KPM bei der Promotion. 2.2 Die Stadt unterstützt das Lausanner Institut de hautes études en administration publique (IDHEAP) in seinen Plänen, sich in Bern zu etablieren.
--	---

3 Bern ist eine ökologische Stadt

Der ökologische Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft ist eine Notwendigkeit. Die Stadt Bern geht diesen Weg schon seit Jahren. Ihre Vorreiterrolle als Klima- und Öko-Stadt will Bern noch stärker wahrnehmen. Dazu soll auch die Stadtverwaltung noch konsequenter ökologisch handeln als bisher.



Der ökologische Umbau hat begonnen: Solaranlage auf dem Stade de Suisse.

3.1 Bern ist weiterhin führend als Klima- und Ökostadt



Bern ist heute als Klima- und Öko-Stadt führend. Die Stadt setzt sich seit den 90er-Jahren für den Einsatz erneuerbarer Energien, die Erhöhung der Energieeffizienz und eine nachhaltige Energiepolitik ein und erfüllt eine Vorbildfunktion bei der Förderung des Tram- und Busverkehrs sowie des Fuss- und Veloverkehrs. So ist es Bern gelungen, den innerstädtischen motorisierten Verkehr nicht mehr weiter ansteigen zu lassen und die wachsende Mobilität mit dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs aufzufangen. Weiter unterstützt die Stadt mit der Klimaplattform die wirtschaftliche Umsetzung neuer Umwelttechnologien und öffnet Türen zwischen Unternehmen und der Forschung in den Bereichen Klima und Greentech.

Massnahmen	Indikatoren
1. Die Stadt Bern lebt eine nachhaltige Energiepolitik vor.	1.1 Die Stadt Bern erstellt einen Energie-richtplan. Darin enthalten sind Zielsetzungen und Potenzial sowie notwendige Massnahmen zur Realisierung dieser Ziele.
	1.2 Die Stadt Bern erhält das Label Energiestadt Gold.
2. Die Stadt Bern stärkt den öffentlichen Verkehr und den Langsamverkehr als Hauptträger der Mobilität.	2.1 Die Velostation Schanzenstrasse ist im Bau.
	2.2 Die Finanzierung der Förderung des Fuss- und Veloverkehrs ist bis 2010 gesichert; die Weiterführung ist geklärt.
	2.3 Das Vorprojekt für den Kapazitätsausbau, 1. Etappe, des Hauptbahnhofs Bern liegt vor.
	2.4 Der Realisierungskredit für das Tram Region Bern ist bewilligt.

Bern will beim ökologischen Umbau weiterhin eine Führungsrolle einnehmen. Dazu ist in der laufenden Legislatur geplant, einen Energierichtplan zu erarbeiten, die Voraussetzungen für das Label «Energiestadt Gold» zu erfüllen, einen Preis zur Förderung der «grünen Technologie» einzuführen und Start-up-Firmen in der Greentech-Branche günstige Geschäftsräume zur Verfügung zu stellen. Einen Schwerpunkt legt die Stadt zudem beim Verkehr: Sie will den Kanton bei den Planungsarbeiten zum Ausbau des Bahnhofs Bern sowie bei der Realisierung des Projekts «Tram Region Bern» tatkräftig unterstützen. Und schliesslich sollen zum Schutz der Biodiversität auf dem Stadtgebiet Naturschutzgebiete, Naturerlebnisräume und Grünflächen aufgewertet werden.

3. Die Stadt Bern fördert die Netzwerkbildung zwischen Firmen und Universität/Fachhochschule im Bereich Klimaforschung und Umwelttechnologien.	3.1 Die Klimaplattform der Wirtschaft wird weiterentwickelt. Im Vordergrund steht der Transfer von neuesten Forschungsergebnissen zu den Unternehmen.
	3.2 Die Stadt fördert den Nachwuchs im Bereich Umwelttechnologien, indem sie einen Förderpreis vergibt.
	3.3 Im Beer-Haus wird günstiger Raum für Kleinunternehmen oder Start-ups im Bereich Klimatologie und Greentech zur Verfügung gestellt.
4. Die Stadt Bern fördert die Biodiversität auf dem Stadtgebiet.	4.1 Der Massnahmenplan Natur ist vom Gemeinderat verabschiedet und wird schrittweise umgesetzt: Es erfolgt eine Aufwertung von Naturschutzgebieten, Naturerlebnisräumen oder Grünanlagen (1 Aufwertung pro Jahr).

3.2 Berns Stadtverwaltung handelt konsequent ökologisch



Die Stadt Bern handelt insbesondere dort ökologisch und nachhaltig, wo sie Einfluss hat: bei der eigenen Verwaltung und den ausgelagerten Regiebetrieben. Hier wird seit Jahren sukzessive die Energieeffizienz verbessert und eine umweltschonende Abfallbewirtschaftung betrieben. Darüber hinaus unternimmt sie grosse Anstrengungen, damit die Bevölkerung den Abfall umweltgerecht entsorgt und die Wiederverwertungsquote von Siedlungsabfällen erhöht werden kann. Mit einem besonderen Sparbonus setzt der stadt eigene Energiebetrieb EWB im Auftrag des Gemeinderates ab kommendem Jahr zudem einen neuen Anreiz zum haushälterischen Umgang mit Strom.

Massnahmen	Indikatoren
1. Die Stadt Bern setzt sich für einen korrekten Umgang der Bevölkerung mit Abfall ein und für die Erhöhung der Reparatur- und Wiederverwertungsquote von Siedlungsabfällen.	1.1 Das Projekt einer regionalen Vergärungsanlage ist realisiert.
	1.2 Die bestehenden Entsorgungshöfe sind optimiert und das Netz von 18 Quartierentsorgungsstellen ist vervollständigt.

Ökologisches Handeln ist für die Stadt oberste Maxime. Dazu will sie in der laufenden Legislatur die Realisierung einer regionalen Vergärungsanlage zur Energiegewinnung vorantreiben, die Entsorgungshöfe auf dem Stadtgebiet weiter optimieren und das Netz der Quartierentsorgungsstellen noch enger knüpfen. Ausserdem ist geplant, dass die Gebäude und Bauten der Stadt im Rahmen der Sanierungszyklen energietechnisch laufend auf den neuesten Stand gebracht werden. Gleiches gilt für den Fahrzeugpark: Er soll sukzessive auf energieeffiziente Fahrzeuge umgerüstet werden. Mit dem Neubau der Siedlung Stöckacker-Süd will die Stadt zudem einen wichtigen Schritt in Richtung 2000-Watt-Vision unternehmen.

2. Die Stadt Bern bringt ihre Infrastruktur im Rahmen der Gebäudelebenszyklen energietechnisch auf den neuesten Stand und optimiert laufend den Gebäudebetrieb in energietechnischer Sicht.	2.1 Gebäudesanierungen entsprechen stets dem Standard Minergie-P-Eco.
	2.2 Der Grundstein für die Siedlung Stöckacker-Süd ist gelegt.
	2.3 Die Stadt Bern setzt für die Stadtverwaltung konsequent auf energieeffiziente Fahrzeuge.

4 Bern ist eine weltoffene Stadt

Die Politik schreibt die Hausordnung, nach der die Gesellschaft lebt. Bern ist der Ort, wo dies geschieht. Die Stadt nimmt als politisches Zentrum eine nationale Sonderrolle ein. Bern ist damit nicht gleichartig, sondern gleichwertig wie die Metropolitanregionen in der Schweiz. Diese Position will Bern stärken.



Bern als Politzentrum: Empfang der russischen First Lady Swetlana W. Medwedewa in Bern.

4.1 Bern hat seine Position als Politzentrum schweizweit und international gestärkt



Moderne Staaten sind angewiesen auf ein effizient funktionierendes politisches Zentrum, wo Zukunftsperspektiven erarbeitet und die Grundlagen für die soziale, ökonomische und ökologische Entwicklung eines Landes geschaffen werden. Bern erfüllt diese Funktion seit Gründung des Bundesstaates und nimmt als Sitz von Regierung, Parlament und Verwaltung und als Standort zahlreicher öffentlich-rechtlicher Anstalten und Service-public-Unternehmen eine Sonderstellung ein. Diese Position ist das Kapital und das wirtschaftliche Potenzial Berns, weil die Nähe zu Behörden und zum öffentlichen Sektor die Etablierung politiknaher Branchen in den Bereichen Kommunikation, Beratung, Bildung, Verkehr und Medizin ermöglicht und fördert.

Seine besondere Position will Bern im Rahmen des mit dem Kanton lancierten Projekts «Hauptstadtregion Schweiz» ausbauen. Bern soll national wie international verstärkt als Politzentrum wahrgenommen werden. Dazu gehört, dass die Hauptstadtregion im Raumkonzept des Bundes als gleichwertige Partnerin der Metropolitanregionen aufgeführt wird und eine aktive Rolle bei der Entwicklung der urbanen Räume übernimmt. Weiter will die Stadt Bern Partnerschaften mit Hauptstädten und anderen Städten eingehen und an internationalen Grossveranstaltungen präsent sein. Zudem sollen die Rahmenbedingungen für den Erhalt und die Ansiedlung von Service-public-Unternehmen und politiknahen Dienstleistungsfirmen und Organisationen verbessert werden.

Massnahmen	Indikatoren
1. Die Stadt Bern übernimmt gemeinsam mit dem Kanton Bern eine führende Rolle im Projekt Hauptstadtregion Schweiz.	1.1 Die Hauptstadtregion Schweiz ist im Raumkonzept des Bundesamts für Raumentwicklung gleichwertig mit den Metropolitanräumen aufgenommen. 1.2 Die Stadt Bern pflegt den Austausch mit den anderen Metropolitanräumen. 1.3 Die Stadt Bern setzt sich für die Stärkung der urbanen Räume in der nationalen Politik ein.
2. Die Stadt Bern schafft gute Rahmenbedingungen für die ansässigen und zuzugswilligen Non-Profit-Organisationen (NPO) und Non-Governmental-Organisationen (NGO).	2.1 Die Anlaufstelle «Politzentrum Bern» verfügt über eine entsprechende Vernetzungsplattform.

3. Die Stadt Bern positioniert sich in einem internationalen Umfeld.	3.1 Die Stadt Bern nimmt an internationalen Veranstaltungen im Ausland teil. 3.2 Die Stadt Bern geht eine Städtepartnerschaft ein.
4. Die Stadt Bern setzt sich für gelebte Mehrsprachigkeit und Multikulturalität ein.	4.1 Die Stadt Bern setzt sich beim Kanton für die Stärkung und den Ausbau der Internationalen Schule ein. 4.2 Die Stadt Bern setzt sich beim Kanton für das Angebot von zweisprachigen Maturitätsabschlüssen ein. 4.3 Das Haus der Religionen ist im Bau.

4.2 Bern ist treibende Kraft in der regionalen Zusammenarbeit



Die Zusammenarbeit der Städte und Agglomerationen im westlichen Mittelland ist für die Entwicklung von Stadt, Region und Kanton Bern von grosser Bedeutung. Mit dem Projekt «Hauptstadtregion Schweiz» soll eine Plattform geschaffen werden, die es erlaubt, die urbanen Räume im und um den Kanton Bern zu vernetzen, die vielfältigen Potenziale besser auszuschöpfen und die kritische Grösse zu erreichen, um auf internationaler Ebene ökonomisch bestehen zu können. Dabei stehen nicht Wettbewerb und Konkurrenz zwischen den Städten im Vordergrund, sondern Kooperation und Arbeitsteilung. Das Ziel ist, das Städtetz mit Bern als dessen leistungsfähigem Zentrum im Interesse des ganzen westlichen Mittellandes zu stärken.

Massnahmen	Indikatoren
1. Die Stadt Bern stärkt die Zusammenarbeit innerhalb der Hauptstadtregion Schweiz.	1.1 Die Zusammenarbeit mit den Städten der Hauptstadtregion Schweiz und mit den Kantonen ist etabliert und die entsprechenden Strukturen sind geschaffen. 1.2 Die Stadt Bern bietet ihr Dienstleistungsangebot weiteren öffentlichen Gemeinwesen an.
2. Die Stadt Bern verbessert die dienstleistungsorientierte und kundenfreundliche Verwaltung.	2.1 Die Stadt Bern verfügt über eine Strategie für ein ausgebautes E-Government, erste Teile, insbesondere das Projekt «Gever» (Geschäftsverwaltung mit Dokumentenmanagement-System), sind umgesetzt.

Die Stadt Bern will als treibende Kraft die Zusammenarbeit innerhalb der «Hauptstadtregion Schweiz» vertiefen und den Aufbau der nötigen Strukturen unterstützen. In der Kommunalpolitik beabsichtigt sie, ihr breites Dienstleistungsangebot und ihr verwaltungstechnisches Know-how vermehrt anderen Gemeinden und öffentlichen Gemeinwesen zugänglich zu machen und mit der Realisierung eines kommunalen E-Governments eine Vorbildfunktion wahrzunehmen. Ihrer Rolle als attraktive und verantwortungsbewusste Arbeitgeberin will sie insofern gerecht werden, als sie sich für die Abschaffung der geltenden Lohnbeschränkung sowie für die gezielte Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Schulung der Führungskräfte einsetzt.

	2.2 Die englisch- und französischsprachigen Fassungen des Webportals werden ausgebaut.
	2.3 Die Bevölkerungsbefragung zeigt eine hohe Zufriedenheit mit der Berner Stadtverwaltung.
3. Die Stadt Bern ist eine attraktive Arbeitgeberin.	3.1 Die Lohnbeschränkung wird abgeschafft, damit die Stadt als Arbeitgeberin konkurrenzfähig bleibt.
	3.2 Gezielte Weiterbildung und -entwicklung der Mitarbeitenden und konsequente Schulung der Führungskräfte werden gefördert.

5 Bern ist eine soziale Stadt

Freiheit setzt Chancengleichheit und soziale Sicherheit voraus. Daher engagiert sich die Stadt für eine starke Volksschule; sie baut die familienergänzende Kinderbetreuung sukzessive aus, unterstützt die Integration und fördert das selbstbestimmte Leben im Alter. Dieser Politik bleibt Bern verpflichtet.



Lebenswerte Quartiere: farbenfrohes Strassenfest.

5.1 Bern ist für Familien, Kinder und Jugendliche noch attraktiver



Bern ist eine Stadt der Familien und Kinder. 2008 erhielt sie den Pestalozzi-Preis für ihre kinderfreundlichen Lebensräume. Einen Schwerpunkt legt die Stadt bei der Schule: Mit einer gezielten Förderung im Vorschulalter, einer qualitativ hochstehenden Volksschule, vielfältigen Massnahmen zur Integration und der Schulsozialarbeit erhalten alle Kinder die Chance, ihre Schullaufbahn erfolgreich zu absolvieren. Weiter nimmt Bern eine Vorreiterrolle in der familienergänzenden Kinderbetreuung ein: Die Stadt verfügt heute über so viele Kita-Plätze wie der ganze Kanton Aargau sowie über ein flächendeckendes Netz an Tagesschulen, was die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert. Vielfältige Freizeit- und Sportmöglichkeiten ergänzen die Palette an Angeboten für die Familien.

Massnahmen	Indikatoren
1. Die Stadt Bern verbessert die Rahmenbedingungen für Familien und Kinder im Vorschulalter.	1.1 Die Stadt Bern hat für jedes Kind, das eine familienergänzende Kinderbetreuung braucht, einen Platz.
	1.2 Im Bereich der Frühförderung ist ein Pilotprojekt abgeschlossen und das weitere Vorgehen festgelegt.
	1.3 An der Frankenstrasse 1 ist ein «Familienhaus» realisiert.

Die Rahmenbedingungen für Familien, Kinder und Jugendliche sollen weiter verbessert werden. Oberste Priorität hat für die Stadt Bern der Ausbau der familienergänzenden Kinderbetreuung, zumal es in diesem Bereich immer noch Wartelisten gibt. Die Stadt will deshalb sicherstellen, dass bis Ende 2012 jedes Kind, das einen Betreuungsplatz braucht, eine massgeschneiderte Lösung bekommt. Weiter sollen die Frühförderung und die Schulsozialarbeit unterstützt und ausgebaut werden. Die Integration von Kindern ausländischer Herkunft wird weiter gefördert und das städtische Integrationsleitbild ist im Alltag der Bernerinnen und Berner verankert. Ausserdem will die Stadt ein «Familienhaus» (u.a. mit Mütter- und Väterberatung, Gesundheitsdienst) realisieren.

2. Die Stadt Bern sorgt für die optimale Bildung und Betreuung von Kindern im Volksschulalter.	2.1 Die Umsetzung des städtischen Integrationsleitbilds (Art. 17 VSG) ist abgeschlossen und evaluiert.
	2.2 Pro 950 Kinder existiert eine Stelle (100%) in der Schulsozialarbeit.

5.2 Bern eröffnet Lebens- und Entfaltungschancen für alle Schichten und Generationen



Ziel der städtischen Sozialpolitik ist es, möglichst allen Schichten und Generationen Lebens- und Entfaltungschancen zu eröffnen. Im Vordergrund steht dabei der Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit. Mit Beschäftigungs- und Integrationsprogrammen unternimmt die Stadt Bern zudem seit Jahren grosse Anstrengungen, um jenen Menschen wieder ein gesichertes Auskommen zu verschaffen, die durch alle sozialen Netze gefallen sind. Gleiches gilt auch für das Engagement der Stadt gegen Diskriminierung: Bern gehört zu jenen Städten in der Schweiz, die sich für eine weniger restriktive Ausländerpolitik einsetzen. In der Alterspolitik wiederum fördert die Stadt vermehrt jene Massnahmen, die eine lange Selbstständigkeit im Alter ermöglichen.

Massnahmen	Indikatoren
1. Die Stadt Bern unterstützt neue Massnahmen und Angebote zur beruflichen Integration, insbesondere von Jugendlichen.	1.1 In Zusammenarbeit mit dem Kanton und der Wirtschaft sind neue niederschwellige Ausbildungsangebote entwickelt worden.
	1.2 Die Stadt Bern schafft, falls von der Arbeitsmarktsituation her notwendig, mindestens 10 Praktikumsplätze für Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger.
	1.3 Die Strategie zur Förderung beruflicher und sozialer Integration 2010–2013 ist verabschiedet und in Umsetzung.
	1.4 Es stehen bedarfsgerechte Angebote zur beruflichen Integration zur Verfügung, welche eine möglichst hohe Ablösungsquote von der Sozialhilfe garantieren.

Die weltweite Rezession wird die Arbeitslosenzahlen in den kommenden Jahren weiter ansteigen lassen. Damit gewinnt die soziale und berufliche Integration noch mehr an Bedeutung. Die Stadt will für Risikogruppen frühzeitig Massnahmen ergreifen und neue, niederschwellige Ausbildungsangebote entwickeln. Falls es die Krise erforderlich macht, ist vorgesehen, in der Stadtverwaltung zusätzliche Praktikumsplätze zu schaffen. In der Alterspolitik sollen die Spitexleistungen weiter ausgebaut werden, damit Rentnerinnen und Rentner länger in ihrem gewohnten Umfeld leben können. Zur Förderung der Integration will sich Bern weiterhin für die Einführung des Stimm- und Wahlrechts für Ausländerinnen und Ausländer einsetzen.

2. Die Stadt Bern fördert Massnahmen zur möglichst langen Selbstständigkeit im Alter.	2.1 Die Spitexleistungen sind so weit ausgebaut, wie dies zur vollumfänglichen Deckung der steigenden Nachfrage nötig ist.
	2.2 Zwei Massnahmen zur Verbesserung der Altersfreundlichkeit sind umgesetzt.
3. Die Stadt Bern fördert die Integration der Migrationsbevölkerung.	3.1 Die Stadt Bern engagiert sich für die Einführung des Stimm- und Wahlrechts für niedergelassene Ausländerinnen und Ausländer.
	3.2 Die Massnahmen des Aktionsplans Unesco Städtekoalition gegen Rassismus sind umgesetzt und evaluiert.
	3.3 Ein Konzept zur Umsetzung des Informationsauftrags gemäss Ausländergesetz (Art. 56 AUG) ist erarbeitet.

Impressum

Herausgeber:
Gemeinderat der Stadt Bern

Druck:
SBZ Schul- und Büromaterialzentrale

Bildnachweis

- S. 7 – Lukas Lehmann
- S. 11 – Lukas Lehmann
- S. 15 – Th. Hostettler (Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie)
- S. 19 – Adrian Moser
- S. 23 – Lukas Lehmann

